

WZ Westdeutsche Zeitung

vom 28.10.2010

0 Gesamtausgabe

X Lokales Wuppertal

Vater stirbt nach Brandstiftung: Sohn (24) des Opfers vor Gericht

CRONENBERG Angeklagtem Ex-Feuerwehrmann drohen fünf Jahre Haft.

Von Andreas Spiegelhauer

Anfang November muss sich ein 24 Jahre alter Cronenberger wegen besonders schwerer Brandstiftung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung vor dem Landgericht verantworten. Ein tragischer Fall: Dem jungen Mann wird vorgeworfen, am Abend von Christi Himmelfahrt das Haus angezündet zu haben, in dem nicht nur er, sondern unter anderem auch sein Vater (46) wohnte. Zu diesem Zeitpunkt soll der Sohn erst seit ein paar Wochen Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr gewesen sein.

Wie berichtet, erlitt der Vater eine lebensgefährliche Rauchgasvergiftung, die in einer Aachener Spezialklinik behandelt wurde. Zwischenzeitlich schien der

Mann auf dem Wege der Besserung zu sein. Sein Zustand galt als stabil. Doch am 2. Juni starb der 46-Jährige an einer Lungenembolie. Zu diesem Zeitpunkt befand sich sein Sohn bereits in Untersuchungshaft.

Wurde der 24-Jährige bei der Vernehmung unter Druck gesetzt?

Wie berichtet, soll der 24-Jährige zunächst gestanden haben, das Feuer im Keller des Mehrfamilienhauses an der Herichhauser Straße gelegt zu haben. Dann widerrief er seine Aussage. Wie die WZ erfuhr, soll er als Grund angegeben haben, er sei bei der Vernehmung durch die Kripo unter Druck gesetzt worden.

Laut Anklage hat der 24-Jährige am Tattag mit Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr eine Va-

tertagstour über die Samba-Trasse unternommen. Gegen 20.15 Uhr habe er im Keller des Hauses Feuer gelegt und sei dann zur Freiwilligen Feuerwehr zurückgekehrt.

Als sich das Feuer ausbreitete, seien 13 Personen im Haus gewesen. Sie mussten per Drehleiter gerettet werden, weil das Treppenhaus unpassierbar war (die WZ berichtete). Der 46-Jährige habe vermutet, dass sein jüngster Sohn (nicht der jetzt Angeklagte) noch im Gebäude sei und habe dort trotz massiver Rauchentwicklung nach ihm gesucht. Dabei zog er sich die letztlich tödliche Rauchgasvergiftung zu.

Im Haft-Urlaub das Grab des Vaters besucht

Wie berichtet, soll der 24-Jährige in der Nacht ebenfalls am Brandort aufgetaucht sein – in zivil und zu Fuß. Mitlöschchen durfte er nicht. Als Neuling fehlte ihm dafür die entsprechende Ausbildung samt Prüfung. Nach Bekanntwerden der schweren Vorwürfe wurde der 24-Jährige von der Feuerwehr suspendiert.

Nach WZ-Informationen hat der inhaftierte junge Mann einen Monat nach dem Tod des Vaters dessen Grab besuchen dürfen. Jetzt drohen dem 24-Jährigen fünf Jahre Haft. Für den Prozess sind bislang fünf Verhandlungstage angesetzt.



Großeinsatz am Vatertag: Am Abend des 13. Mai dieses Jahres stand an der Herichhauser Straße ein Mehrfamilienhaus in Flammen. Ein Bewohner muss sich im kommenden Monat wegen schwerer Brandstiftung und fahrlässiger Tötung vor dem Landgericht verantworten.

Archiv-Foto: Wolfgang Westerholz